

SPANIEN

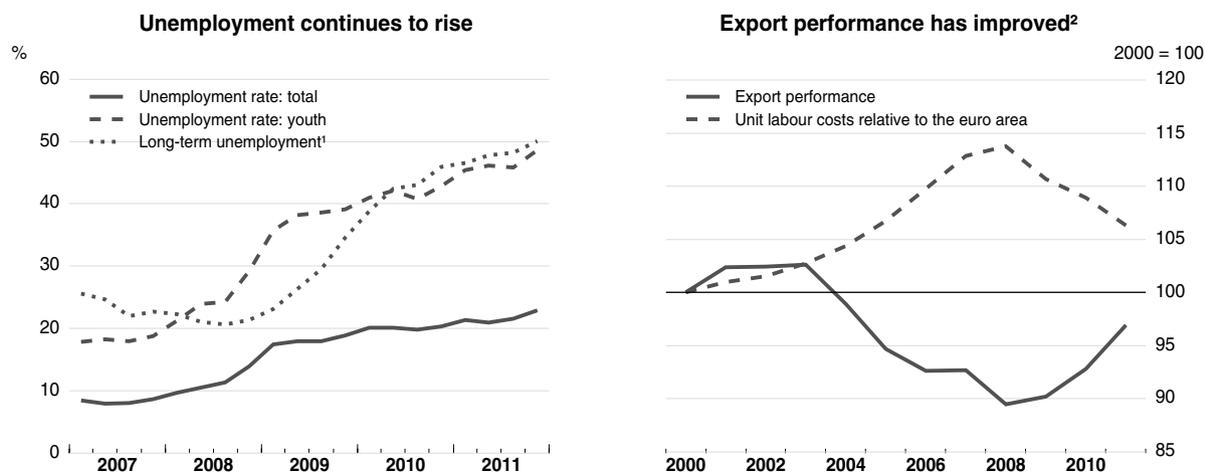
Die Wirtschaft wird im gesamten Jahresverlauf 2012 voraussichtlich weiter schrumpfen, da die Haushaltskonsolidierung und der Schuldenabbau im privaten Sektor auf der Inlandsnachfrage lasten. Ein expandierender Welthandel und Verbesserungen der Wettbewerbsfähigkeit werden ein stärkeres Wachstum der Exporte ermöglichen. Das reale BIP wird den Projektionen zufolge 2012 um 1½% sinken und 2013 nochmals um ¾% nachgeben. Die Arbeitslosenquote wird auf über 25% steigen. Das Haushaltsdefizit dürfte von 8,5% des BIP im Jahr 2011 auf 3,3% im Jahr 2013 zurückgehen.

Zur Stärkung der Glaubwürdigkeit sollte ein mittelfristiger Plan mit dauerhaften Maßnahmen für den Defizitabbau, wie Mehrwertsteueranhebungen und höheren Umweltsteuern, eingeführt werden, und die Maßnahmen zur Eindämmung der Defizite der Regionalregierungen müssen voll umgesetzt werden. Von umfassenden Arbeitsmarktreformen ist zu erwarten, dass sie auf mittlere Sicht die Beschäftigungsaussichten verbessern werden. Arbeitslosen Jugendlichen ohne qualifizierende Ausbildung sollten mehr Möglichkeiten der beruflichen Bildung eröffnet werden, und die Arbeitsvermittlungsdienste sollten reformiert werden. Die Differenz zwischen den Kosten der Entlassung von Arbeitskräften in neuen unbefristeten und in befristeten Beschäftigungsverhältnissen sollte weiter reduziert werden, um so nach und nach zu einer Angleichung der Beschäftigungsbedingungen zu gelangen.

Die Inlandsnachfrage sinkt unter dem Einfluss des gesamtwirtschaftlichen Schuldenabbaus

Die Wirtschaftstätigkeit ist im ersten Quartal 2012 auf Grund eines deutlichen Rückgangs der privaten und der öffentlichen Ausgaben weiter geschrumpft, womit die Arbeitslosenquote auf 23¼% gestiegen ist. Die Finanzierungsbedingungen für den Staat sind nach wie vor schwierig, wie sich an der anhaltend hohen Risikoprämie auf langlaufende Staatsanleihen zeigt, auch wenn die außerordentlich großzügige Liquiditätsversorgung durch die EZB für etwas Erleichterung sorgte. Das Exportwachstum ist wegen der schwachen Nachfrage seitens der Handelspartner im Euroraum gesunken.

Spain



1. Unemployment duration of one year or longer in per cent of total unemployment.

2. Unit labour costs for total economy. Export performance is the ratio between export volumes and export markets for total goods and services.

Source: Instituto Nacional de Estadística and OECD Economic Outlook 91 database.

StatLink <http://dx.doi.org/10.1787/888932609038>

Spain: Demand, output and prices

	2008	2009	2010	2011	2012	2013
	Current prices € billion	Percentage changes, volume (2008 prices)				
GDP at market prices	1 087.7	-3.7	-0.1	0.7	-1.6	-0.8
Private consumption	622.4	-4.3	0.8	-0.1	-2.9	-1.8
Government consumption	212.0	3.7	0.2	-2.2	-7.7	-4.5
Gross fixed capital formation	312.0	-16.6	-6.3	-5.1	-9.3	-2.4
Final domestic demand	1 146.4	-6.1	-1.0	-1.7	-5.2	-2.5
Stockbuilding ¹	4.6	0.0	0.0	0.0	-0.1	0.0
Total domestic demand	1 151.0	-6.2	-1.0	-1.7	-5.3	-2.5
Exports of goods and services	288.2	-10.4	13.5	9.0	3.1	5.7
Imports of goods and services	351.5	-17.2	8.9	-0.1	-9.2	0.8
Net exports ¹	- 63.3	2.8	0.9	2.5	3.7	1.6
<i>Memorandum items</i>						
GDP deflator	—	0.1	0.4	1.4	0.5	1.4
Harmonised index of consumer prices	—	-0.2	2.0	3.1	1.6	2.1
Private consumption deflator	—	-1.2	2.4	3.2	2.1	2.1
Unemployment rate	—	18.0	20.1	21.6	24.5	25.3
Household saving ratio ²	—	13.0	7.7	5.7	5.0	6.9
General government financial balance ³	—	-11.2	-9.3	-8.5	-5.4	-3.3
General government gross debt ³	—	62.9	67.1	75.3	87.9	90.9
General government debt, Maastricht definition ³	—	53.9	61.2	68.5	81.1	84.1
Current account balance ³	—	-4.8	-4.5	-3.5	-0.9	0.1

Note: National accounts are based on official chain-linked data. This introduces a discrepancy in the identity between real demand components and GDP. For further details see *OECD Economic Outlook Sources and Methods* (<http://www.oecd.org/eco/sources-and-methods>).

1. Contributions to changes in real GDP (percentage of real GDP in previous year), actual amount in the first column.

2. As a percentage of disposable income.

3. As a percentage of GDP.

Source: OECD Economic Outlook 91 database.

StatLink  <http://dx.doi.org/10.1787/888932610577>

Die Haushaltskonsolidierung intensiviert sich, wobei die Zentralregierung eine stärkere Kontrolle ausübt

Die Zentralregierung hat Haushaltskonsolidierungsmaßnahmen eingeführt, die sich 2012 Schätzungen zufolge auf rd. 3½% des BIP belaufen werden und von denen ungefähr die Hälfte die Ausgabenseite betrifft. Die Aufwendungen für Investitionen, Löhne und Transferleistungen wurden weiter gekürzt. Die einnahmeseitigen Maßnahmen sind mehrheitlich vorübergehender Natur und umfassen Erhöhungen der Einkommen- und Grundsteuern, Kürzungen bei den Steuervergünstigungen für Unternehmen sowie eine Sonderabgabe auf zuvor nicht versteuertes Vermögen der privaten Haushalte in Verbindung mit einer Steueramnestie. Die Zentralregierung hat Maßnahmen zur Reduzierung der Bildungs- und Gesundheitsausgaben der Regionalregierungen vorgelegt. Von den nachgeordneten Gebietskörperschaften wird verlangt, dass sie weitere Schritte zur Einhaltung ihrer Defizitziele ergreifen, und der Zentralregierung wurden größere Befugnisse gegeben, um in Regionen einzugreifen, die die Vorgaben nicht erfüllen. Alle Verwaltungsebenen zusammengenommen wird mit einer Haushaltskonsolidierung im Umfang von 4½% des BIP im Jahr 2012 gerechnet. Die Maßnahmen zur Verwirklichung des Defizitziels der Regierung von 3% des BIP im Jahr 2013 wurden zwar noch nicht präzisiert, in diesen Projektionen wird jedoch von umfassenden Konsolidierungsmaßnahmen, darunter auch Erhöhungen der Verbrauchsteuern, im Umfang von 2¾% des BIP ausgegangen.

Es wurden Finanzmarkt- und Strukturreformen eingeleitet

Der Anteil der notleidenden Kredite an den Gesamtforderungen der Banken ist auf ungefähr 8% gestiegen. Infolge neuerer Maßnahmen werden die zur Absicherung von Verlusten aus dem Geschäft mit Immobilienunternehmen vorgesehenen Puffer der Banken bis 2013 von 7% des BIP Ende 2011 auf 14% des BIP angehoben werden. Das Engagement der Banken im Immobiliensektor beläuft sich auf etwa 30% des BIP. Der Bankensektor wird voraussichtlich durch staatliche Kapitalspritzen in Höhe von 1,5% des BIP unterstützt werden. Außerdem wurde ein großer Sparkassenkonzern teilverstaatlicht. Durch Arbeitsmarktreforemen wurden die Kosten von Entlassungen gesenkt und die Möglichkeiten der Unternehmen zur Anpassung der Lohn- und Arbeitsbedingungen an die wirtschaftliche Lage erweitert, was auf kurze Sicht das Konsumklima eintrüben, auf mittlere Sicht aber die Beschäftigung stärken könnte.

Die Aussichten sind nach wie vor schlecht, und es besteht die Gefahr einer noch stärkeren Eintrübung

Das BIP wird 2012 voraussichtlich schrumpfen, womit die Arbeitslosenquote auf über 25% steigen dürfte. 2013 könnten die Beschäftigungsverluste nachlassen, womit sich der Rückgang der Inlandsnachfrage verlangsamen dürfte, während eine sich beschleunigende Exporttätigkeit für etwas Wachstumsdynamik sorgen dürfte. Ein weiterer Anstieg der Risikoprämien auf spanische Staatsanleihen würde indessen die Finanzierungskosten im privaten Sektor steigen lassen und die Rezession verstärken.



From:
OECD Economic Outlook, Volume 2012 Issue 1

Access the complete publication at:
https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2012-1-en

Please cite this chapter as:

OECD (2012), "Spanien", in *OECD Economic Outlook, Volume 2012 Issue 1*, OECD Publishing, Paris.

DOI: https://doi.org/10.1787/eco_outlook-v2012-1-34-de

Das vorliegende Dokument wird unter der Verantwortung des Generalsekretärs der OECD veröffentlicht. Die darin zum Ausdruck gebrachten Meinungen und Argumente spiegeln nicht zwangsläufig die offizielle Einstellung der OECD-Mitgliedstaaten wider.

This document and any map included herein are without prejudice to the status of or sovereignty over any territory, to the delimitation of international frontiers and boundaries and to the name of any territory, city or area.

You can copy, download or print OECD content for your own use, and you can include excerpts from OECD publications, databases and multimedia products in your own documents, presentations, blogs, websites and teaching materials, provided that suitable acknowledgment of OECD as source and copyright owner is given. All requests for public or commercial use and translation rights should be submitted to rights@oecd.org. Requests for permission to photocopy portions of this material for public or commercial use shall be addressed directly to the Copyright Clearance Center (CCC) at info@copyright.com or the Centre français d'exploitation du droit de copie (CFC) at contact@cfcopies.com.